

# **Zürich auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft**

**Seit 2006 ist Zürich auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft. Die Anstrengungen für mehr Energieeffizienz und eine hohe Umweltqualität haben jedoch schon viel früher begonnen. Machen Sie eine Zeitreise und verschaffen Sie sich einen Überblick über Meilensteine, Erfolge und Beiträge der Stadt Zürich.**

## **Russ verschwindet aus Zürichs Gassen**

**1856-01-01**

**Gaslaternen:** Als dritte Deutschschweizer Stadt führt Zürich Leuchtgas zur öffentlichen Beleuchtung ein. An über 3000 Standorten haben helle Gaslaternen das russige Licht der Öllampen ersetzt. Dem Einsatz von Gas zu Leuchtzwecken wird der Bau städtischer Gaswerke folgen. Zurzeit sind noch 36 mit Erdgas betriebene Leuchten im Niederdorf in Gebrauch.

## **Industriequartier liefert Wasserstrom**

**1893-01-01**

**Limmatwerk:** Schon im Mittelalter nutzte das Gewerbe die Kraft des Limmatwassers. Ende des 19. Jahrhunderts wird der Stadtfluss erstmals zur Gewinnung von Elektrizität gestaut. Der Letten-Strom treibt anfänglich die angrenzenden Industriebetriebe und ab 1897 auch die elektrische Strassenbahn an.

## **Zürcher Tram wird elektrisch**

**1894-03-08**

**Elektrotram:** Die Elektrizität hält Einzug im Trambetrieb – das ab 1882 bestehende Rösslitram wird abgelöst. Damit ist der Grundstein für das Tram als leistungsfähiges Massenverkehrsmittel gelegt. Eine Dampfmaschine im Depot Burgwies erzeugt den Strom für die erste elektrische Tramlinie (Burgwies–Bellevue–Kunsthause–Römerhof–Kreuzplatz).

## **Stadt Zürich erwirbt Nutzungsrechte**

**1902-01-01**

**Wasserkraft:** Mehrere Mittelbündner Gemeinden treten ihre Konzessionen zur Nutzung der Wasserkraft an die Stadt Zürich ab. Das Elektrizitätswerk wird in der Folge unterhalb des Julierpasses, im Albulatal

und am Hinterrhein sieben Kraftwerke erstellen, die Strom für weit über 100 000 Haushalte liefern. (Bild: Betriebszentrale des Kraftwerks Solis)

## **Mit Siedlungsabfall kann man heizen**

**1928-01-04**

**Kehrichtheizkraftwerk:** Eine Wärmeleitung verbindet den Hauptbahnhof mit dem westlichen Stadtrand von Zürich. Der heisse Dampf zum Beheizen des Bahnhofs, der Sihlpost sowie benachbarter Geschäfts- und Wohnhäuser stammt aus dem Kehrichtheizkraftwerk an der Josefstrasse. Dieses ist 1904 als erste Anlage der Schweiz in Betrieb gegangen.

## **Erste Buslinie verkehrt elektrisch**

**1939-05-27**

**Trolleybus:** Zwischen dem Bezirksgebäude im Kreis 4 und dem Bucheggplatz ersetzt der elektrische Trolleybus den benzinbetriebenen Autobus. Der Elektromotor spielt besonders auf steigungsreichen Strecken seine Stärken aus.

## **Strom aus dem Bergell**

**1954-10-24**

**Wasserkraft:** Im Lauf des 20. Jahrhunderts ist die Wasserkraft im Kanton Graubünden stark ausgebaut worden. 1954 genehmigen die Zürcher Stimmbürger einen Kredit von 175 Millionen Franken für Kraftwerke im Bergell. Die vier Wasser- und Pumpspeicherkraftwerke Löbbia, Castasegna, Bondo und Lizun werden dereinst Strom für fast 100 000 städtische Haushalte liefern.

## **Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz geht in Betrieb**

**1969-01-01**

**Fernwärme:** Die Stimmberechtigten bewilligen einen Kredit von 61 Millionen Franken, um die Infrastruktur für die Abfallentsorgung zu erweitern. Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz soll Siedlungsabfälle aus der Stadt und den umliegenden Gemeinden verbrennen. Vier Jahre nach der Eröffnung wird die Stadt Zürich die Nachbarquartiere bereits mit Wärme aus Abfall versorgen.

## **Erdgas ersetzt Leuchtgas**

**1974-01-01**

**Gasversorgung:** Die Glut in der Kokserei von Schlieren (Bild) ist erloschen – vor den Toren Zürichs wird kein Leucht- oder Stadtgas mehr produziert. Die Strassen sind neu mit Erdgas, welches umweltschonender ist, beleuchtet. Drei Jahre später wird die nationale Erdgas-Transitleitung zwischen

Basel und Nufenen eröffnet werden, sodass die Gasversorgung in der ganzen Schweiz umgestellt werden kann.

## **Öffentlicher Verkehr erhält 200 Millionen**

**1977-03-01**

**ÖV-Förderung:** Die Stimmberechtigten sagen ja zur Förderung des öffentlichen Verkehrs. Ab jetzt werden Lichtsignalanlagen so programmiert, dass Tram und Bus bevorzugt sind, und separate Busspuren verhindern, dass der Bus im Stau steckenbleibt. Ausserdem wird die Infrastruktur der Haltestellen verbessert und die Tramlinie nach Schwamendingen erweitert.

## **Energiesparen in städtischen Gebäuden beginnt**

**1979-01-01**

**Energiesparprogramm:** Vom Schulhaus übers Spital bis zum Verwaltungsgebäude: Auch in der Stadtverwaltung geht ein grosser Teil des Energieverbrauchs auf das Konto von Gebäuden. Um für Bau und Betrieb ihrer Bauten mittelfristig weniger Energie zu brauchen, startet die Stadt das Programm **PRESANZ**. Es ist auf die Dauer von 20 Jahren ausgelegt und wird später zum Grundstein für die Fachstelle Nachhaltiges Bauen, die 2000 ihre Arbeit aufnimmt. (Bild: Sanierte Wohnsiedlung Leimgrübel)

## **Ölkrise ist Auslöser für Energieberatung**

**1979-10-01**

**Energiebeauftragter für die Stadt Zürich Energiepolitik:** Als Reaktion auf die Ölkrise in den 1970er Jahren schafft der Zürcher Stadtrat die Stelle eines Energiebeauftragten. Bis heute koordiniert die Stelle die städtische Energiepolitik hin zu mehr Energieeffizienz und weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen. (Bild: Autofreier Sonntag)

## **Flusswasser heizt das ETH-Hauptgebäude**

**1984-01-01**

**Limmatwärme:** Die Wärmeenergie für das ETH-Zentrumsgebäude stammt hauptsächlich aus der Limmat. Die Wärmepumpe deckt über die Hälfte des Energiebedarfs. Damit spart die Hochschule 4500 Tonnen Heizöl pro Jahr. Die Pilot-Heizanlage befindet sich unter dem Walchequai und ist die grösste in der Schweiz.

## **Ein Tram fährt nach Schwamendingen**

**1986-01-01**

**Nünitram:** Der Tunnel zwischen Milchbuck und Schwamendingen war ursprünglich für die U-Bahn vorgesehen. Da diese nicht realisiert wurde, verkehrt ab jetzt die Tramlinie 9 nach Schwamendingen. Auf den anschliessenden oberirdischen Routen nach Hirzenbach und zum Bahnhof Stettbach ersetzt das Tram die bisherigen Dieselbusse.

## **Heizungen stossen weniger Schadstoffe aus**

**1987-10-21**

**Emissionsvorschriften:** Feuerungen mit grosser Leistung und stationäre Verbrennungsmotoren sollen sauberer werden. Der Stadtrat erlässt strengere Emissionsvorschriften und verhilft so einer neuen Heizungstechnologie zum Durchbruch. Weiter bringt die Massnahme auch strengere Emissionsvorschriften für kleinere Feuerungsanlagen – die sogenannte «Züri-Norm» – auf den Weg.

## **Stadtbevölkerung will Strom sparen**

**1989-01-01**

**Stromsparfonds:** Die Stimmberechtigten nehmen an der Urne den Stromsparbeschluss an. In der Folge wird ein Förder- und Investitionsfonds für die rationelle Elektrizitätsverwendung und die Nutzung erneuerbarer Energiequellen eingerichtet. Dies wird in Zukunft Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen oder energieeffiziente Haushaltgeräte fördern.

## **Zürich publiziert ersten Stadt-Umweltbericht**

**1989-01-15**

**Motivation:** Mit dem ersten Umweltbericht einer Schweizer Stadt gelingt Zürich eine Pionierleistung. Der Bericht zeigt den Zustand und die Entwicklung der Umwelt auf dem Stadtgebiet und motiviert die Bevölkerung zu einem ökologischen Verhalten. (Bild: Plakat zum Thema Waldsterben aus den 80er Jahren).

## **Die Stadtverwaltung wird ökologisch**

**1989-03-08**

**Ressourcen:** Vom Dienstfahrzeug übers Kopierpapier bis zum Büromaterial: Die Stadtverwaltung beschafft jedes Jahr Produkte im Wert von mehreren Millionen Franken. Wie können dabei Ressourcen geschont und Abfälle vermieden werden? Dazu verabschiedet der Stadtrat 61 Massnahmen. Das Programm wird zum Ausgangspunkt für weitere Schritte in Richtung ökologische Stadtverwaltung, wie etwa zum Beschluss von 1991, in der Stadtverwaltung grundsätzlich Recyclingpapier einzusetzen.

## **Zürcher S-Bahn wird eröffnet**

**1990-05-27**

**Neue Verbindung:** Die erste doppelstöckige S-Bahn fährt in Stadelhofen ein. Die Neubaustrecke führt vom HB durch den Hirschengraben-tunnel nach Stadelhofen, wo die Linie nach Tiefenbrunnen abzweigt, und weiter durch den Zürichberg-tunnel nach Stettbach. Ab heute ist es möglich, mit einem Billet in S-Bahn, Schnellzug, Bus und Tram zu fahren. Die S-Bahn wird später zur Erfolgsgeschichte – mit Teilergänzungen, schnellen Zusatzverbindungen und dem Nachtnetz. (Bild: Bundesrat Adolf Ogi bei der Eröffnung)

## **Trams und Busse geben Energie zurück**

**1991-11-19**

**Fahrzeugeffizienz:** Das erste Tram (Tram 2000, 3. Serie), das beim Bremsen Strom an die Fahrleitung zurückspeist (Rekuperation), kommt auf die Schiene. Auch alle späteren Fahrzeuge (Cobra und Trolleybusse) werden über eine Energierückgewinnung verfügen.

## **Weichenstellung für Zürich-Nord**

**1992-01-01**

**Fernwärme:** Die Weichen für die Energieversorgung in Zürich-Nord werden auf klimaneutral gestellt. Langfristig sollen die Quartiere Schwamendingen, Oerlikon und Seebach hauptsächlich mit Fernwärme versorgt werden. Der Stadtrat beschliesst, das Erdgasnetz in Zürich-Nord nicht zu erweitern, sondern mittelfristig stillzulegen. (Bild: Holzheizkraftwerk Aubrugg)

## **Wer Abfall trennt, spart**

**1993-01-01**

**Sackgebühr:** Der gebührenpflichtige Züri-Sack ersetzt die schwarzen Kehrichtsäcke. Er hilft, das Verursacherprinzip umzusetzen: Wer viel Abfall produziert, kauft und bezahlt mehr Säcke. In der Folge wird die Abfallmenge stark zurückgehen und die Recyclingquote auf über 40% steigen.

## **Ausgedacht in Rio, umgesetzt in Schwamendingen**

**1995-11-01**

**Agenda 21:** An der Umweltkonferenz in Rio von 1992 hat sich die Schweiz zur Agenda 21 bekannt, dem weltweiten Aktionsplan für eine nachhaltige Entwicklung. Der Stadtrat nimmt den Faden auf und verabschiedet Leitlinien für die Umweltpolitik. In diesem Zusammenhang entsteht später das Projekt «Zukunftsfähiges Zürich»: Über 100 Personen nehmen an den Schwamendinger Foren teil und erarbeiten zukunftsfähige Lösungen für ihr Quartier. (Bild: Frühlingmarkt, entstanden aus dem Schwamendinger Forum)

## **Biogas als Treibstoff**

**1996-01-01**

**Weltpremiere: Die Gasversorgung Zürich kauft Biogas, das die Firma Kompogas in Samstagen herstellt, und speist es in ihr Netz ein. Genutzt wird es von der Migros Zürich als Treibstoff für die Lieferflotte. Das Pionierprojekt von Kompogas, Migros und Erdgas Zürich wird 2002 den zweiten Preis bei der Verleihung des Energy Award erhalten.**

## **Solarstrom geht an die Börse**

**1996-01-01**

**Dezentrale Stromproduktion: Die Solarstrombörse des ewz nimmt den Betrieb auf. Sie vermittelt Strom zwischen Anbietenden und Kundschaft. Wer Solarstrom liefert, profitiert von langfristigen Abnahmeverträgen. Die Solarstrombörse wird später zu einer der grössten Solarstromplattformen der Schweiz.**

## **Zürcher Stadtwald wird nachhaltig genutzt**

**1998-07-01**

**Ökoholz: Bauholz und Weihnachtstannen aus dem Zürcher Stadtwald tragen neu das FSC-Label des Forest Stewardship Council. Es bestätigt, dass der Wald nachhaltig bewirtschaftet und seine Produkte umweltverträglich erzeugt werden. Der Zürcher Stadtwald liefert jedes Jahr 9000 m<sup>3</sup> Holz. Rund 5000 m<sup>3</sup> davon sind Rundholz, 3000 m<sup>3</sup> Industrieholz und 1000 m<sup>3</sup> Brennholz.**

## **Das Tramnetz wächst**

**1998-09-07**

**Tram 11: Hallenstadion und Messegelände werden ans Tramnetz angeschlossen. Die neue Strecke wird von der Linie 11 bedient, die später im Rahmen des Baus der Glattalbahn bis Auzelg verlängert werden wird.**

## **Erstes Wasserkraftwerk erhält Label «naturemade star»**

**2000-01-01**

**Naturstrom: Gebaut als private Anlage zur Stromversorgung der Werdmühle, ist das Kraftwerk Höngg 1973 in den Besitz der Stadt Zürich übergegangen. Mit einer umfangreichen Sanierung modernisierte ewz die Anlage 1987 und verdoppelte die Stromproduktion. Jetzt wird die Energieproduktion des ewz-Kraftwerks Höngg mit dem «naturemade star»-Qualitätslabel ausgezeichnet – als erstes Wasserkraftwerk der Schweiz.**

## **Zürich Multimobil bewegt die Stadt**

**2000-09-20**

**Umweltfreundliche Mobilität:** Zum ersten Mal findet der Aktionstag Zürich Multimobil auf dem gesperrten Limmatquai statt. In spielerischer Art macht das Fest der autofreien Mobilität auf Probleme und Lösungen im Verkehr aufmerksam. Dazu gibt es Führungen, umweltfreundliche Verkehrsmittel zum Ausprobieren und Informationsveranstaltungen. Die Aktionstage Zürich Multimobil werden 14 Mal durchgeführt werden, zum letzten Mal 2013. (Bild: Plakatsujet 2013)

## **Zürich wird Energiestadt**

**2000-11-22**

**Auszeichnung:** Als eine der ersten grösseren Städte erhält Zürich das Energiestadt-Label. Der Verein Energiestadt, der das Label vergibt, hat zuvor 80 Kriterien definiert, nach denen die energiepolitischen Massnahmen von Städten und Gemeinden beurteilt werden. Für das Label müssen mindestens 50% der Kriterien erfüllt sein. 2005 wird Zürich mit dem European Energy Award Gold ausgezeichnet. Dieses erweiterte Label erhalten Städte, die über 75% der Kriterien erfüllen.

## **Standards für umweltgerechtes Bauen sind gesetzt**

**2001-01-01**

**7-Meilen-Schritte:** Die Stadt Zürich gibt sich ehrgeizige Energiestandards für städtische Bauten und Bauvorhaben mit städtischer Beteiligung. Die «7-Meilenschritte zum umweltgerechten Bauen» sollen Impulse für eine nachhaltige Entwicklung des Gebäudeparks geben. So stellt Zürich auch beim Bauen die Weichen in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft. (Bild: Wohnsiedlung Werdwies)

## **Verkehrspolitik wechselt auf nachhaltige Spur**

**2001-07-01**

**Mobilitätsstrategie:** Umweltgerechte, Raum und Zeit sparende Verkehrsmittel sollen in der städtischen Verkehrspolitik bevorzugt behandelt werden. Dies legt die städtische Mobilitätsstrategie fest. Die Verkehrsteilnehmenden sollen je nach Situation ihre Vehikel bewusst wählen und miteinander kombinieren

## **Masterplan Energie tritt in Kraft**

**2003-01-01**

**Energieplanung:** Mit welchen Mitteln will die Stadt ihre energiepolitischen Ziele erreichen? Was tragen die Dienstabteilungen dazu bei? Dies legt der Masterplan Energie fest, der vom Stadtrat verabschiedet, vom Kanton genehmigt worden und ab heute verbindlich ist für die städtischen Behörden. In einer neuen Fassung (2012) wird auch das Ziel festgeschrieben sein, den Ausstoss an Treibhausgasen bis 2050 auf eine Tonne pro Person zu senken.

## **Trams sammeln Sperrgut und Elektroschrott ein**

**2003-07-01**

**Service auf Schienen:** Die Entsorgung des Abfalls soll auch ohne eigenes Auto möglich sein. Deshalb führt die Stadt Zürich einen Abholservice für Grosskehricht auf dem Schienennetz der VBZ ein. Ein Cargo- und ein E-Tram bedienen die Stadtquartiere 10- bis 12-mal pro Jahr. Angenommen werden Elektrogeräte, Sperrgut, Steingut, Grossmetall und Flachglas. Ein Jahr nach Einführung wird das Cargo-Tram den Innovationspreis im öffentlichen Verkehr erhalten.

## **Licht wird umweltfreundlicher**

**2004-04-01**

**Plan Lumière:** Wie kann Licht so eingesetzt werden, dass es Menschen und Tiere nicht blendet und trotzdem Sicherheit und Orientierung bietet? Das zeigt der Plan Lumière, in dem die Stadt Zürich Massnahmen für einen verantwortungsvollen und ressourcenschonenden Umgang mit künstlichem Licht empfiehlt. (Bild: Rudolf-Brun-Brücke)

## **Innenstadt im Zeichen der Umwelt**

**2004-06-05**

**Zürcher Umwelttage:** Zwei Tage lang steht die Innenstadt ganz im Zeichen der Umwelt. Ob die Besucherinnen und Besucher die Qualität des Zürcher Wassers untersuchen oder Tipps zum Stromsparen ausprobieren – es ist für alle etwas dabei. Von 2004 bis 2012 haben 160 000 Personen an den Zürcher Umwelttagen Informationen, Anregungen oder eine persönliche Beratung rund um Umwelt, Gesundheit und Lebensqualität in Zürich bekommen. (Bild: Plakatsujet 2006).

## **Mobilitätsberatung für Unternehmen**

**2006-01-01**

**Umweltverträglich unterwegs:** Wie kann ein Unternehmen die Mobilität für Mitarbeitende und Kundschaft stadtverträglich gestalten? Mit der Beratungsstelle Mobilität im Unternehmen (MIU) bietet die Stadt Zürich allen Firmen in der Stadt Unterstützung an. Ab 2010 wird der Kanton das Programm unterstützen, damit auch Unternehmen in der Umgebung von der Beratung profitieren können.

## **Neue Dimensionen beim Trolleybus**

**2006-01-21**

**Doppelgelenk-Trolleybus:** Er ist sechs Meter länger und kann 50 Personen mehr aufnehmen als die herkömmlichen Gelenkbusse. Der neue Bus hat sich bei den Testfahrten bewährt – die VBZ beschaffen 31 Fahrzeuge.



## **Zürich macht sich auf den Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft**

**2006-06-01**

**Legislaturziel:** Der Zürcher Stadtrat will sich in der Amtsperiode 2006–2010 auf eine nachhaltige Umwelt-, Energie- und Klimaschutzpolitik konzentrieren. «Nachhaltige Stadt Zürich – auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» heisst das ehrgeizige Legislaturziel. Entwickelt wurde das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft an der ETH Zürich. Wegbereiter war das Legislaturziel «Nachhaltigkeit» des Hochbaudepartements 2002–2006.

## **Umweltfreundliche Beschaffung wird belohnt**

**2006-10-01**

**Auszeichnung:** Das Korps der Stadtpolizei trägt Bio-Baumwollhemden (Bild) und die Stadtverwaltung verwendet zu über 50% Recyclingpapier. Für seine Bemühungen, umweltfreundliche Produkte zu beschaffen, erhält Zürich die internationale Auszeichnung Procura+Approved.

## **Immer öfter kommt Ökostrom zum Zug**

**2006-10-01**

**Freie Stromwahl:** Wer bei ewz Strom bezieht, kann neu zwischen ökologischen und konventionellen Stromprodukten wählen. Viele Kundinnen und Kunden nutzen diese Möglichkeit und beeinflussen damit den zukünftigen Strommix der Stadt Zürich aktiv. Wer kein spezifisches Produkt bestellt, erhält automatisch ewz.naturpower, also Strom aus 100% erneuerbaren Energien.

## **Sparsame Betriebe erhalten Rabatt**

**2006-10-01**

**Effizienzbonus:** 10% Rabatt auf die Strom- oder Wärmerechnung erhalten in der Stadt ansässige Unternehmen, wenn sie Energie rationeller nutzen und dazu eine Zielvereinbarung mit der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) oder mit dem Kanton Zürich eingehen. Im Jahr 2012 wird die Wirkung des Effizienzbonus rund 10,8 Gigawattstunden Strom und 12,2 Gigawattstunden Wärme pro Jahr betragen.

## **Stadteigene Häuser werden sparsam betrieben**

**2006-10-04**

**Zielvereinbarung:** Die Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich vereinbart mit dem Kanton, in 91 städtischen Gebäuden den Energieverbrauch bis 2014 um 15% zu senken. Die Bauten verbrauchen rund 40% der Energie aller städtischen Schulhäuser, Altersheime, Hallenbäder, Museen, Werkhöfe und Verwaltungsbauten. (Bild: Hallenbad City)

## **Seewasser heizt und kühlt Geschäftsviertel**

**2006-11-01**

**Energieversorgung Innenstadt:** Das Stadthaus, die Fraumünsterpost, das Fraumünster sowie die Häuser Bellevue und Metropol beziehen ihre Energie zum Heizen im Winter und zum Kühlen im Sommer neu aus dem Seebecken. Eine unterirdische Wärmepumpenanlage und eine 760 Meter lange Seewasserleitung in der Limmat zapfen die saubere Energiequelle an.

## **Fahrtenmodell reduziert Mobilität**

**2006-11-21**

**Kontingente:** Das Verkehrsaufkommen bei grossen Freizeitanlagen (Stadion), Einkaufszentren (Sihlcity - Bild) oder im Hochschulcampus Höggerberg soll umweltverträglich abgewickelt werden. Dafür werden die Fahrten kontingentiert. Lenkungsinstrument ist das Fahrtenmodell, zu dem es einen Leitfaden mit Musterlösungen für private Investoren gibt.

## **Limmatquai ist autofrei**

**2006-12-02**

**Verkehrsfrei flanieren:** Das Limmatquai zwischen Münsterbrücke und Rudolf-Brun-Brücke ist neu eine Flaniermeile und für den Autodurchgangsverkehr gesperrt. Nach neunmonatiger Bauzeit bietet die verkehrsberuhigte Quaianlage grosszügige Fussgängerbereiche, offene Zugänge zum Fluss sowie eine Anlegestelle für die Limmatschiffe.

## **Mehr Trams fahren nach Sihlcity**

**2007-03-22**

**Einkaufen mit ÖV:** Die Stadt wächst an allen Enden. Am Südrand ist zuletzt das Einkaufs- und Freizeitzentrum Sihlcity entstanden. Die verlängerte Tramlinie 5 schliesst das südliche Geschäftsquartier neuerdings direkt an die Innenstadt an. Auch die ausgebaute Buslinie 89 verbindet das Sihlcity-Areal mit dem ÖV-Netz.

## **Internationales Städtenetzwerk zu Gast**

**2007-05-09**

**Klimakonferenz:** In Zürich treffen sich die Mitglieder des europäischen Klima-Bündnisses zu ihrer jährlichen Konferenz. Das Bündnis ist mit mehr als 1400 Mitgliedern das bedeutendste Städtenetzwerk für Klimaschutz auf lokaler Ebene. Die Mitglieder verpflichten sich, neben der Reduktion der Treibhausgasemissionen auch zum Schutz der tropischen Regenwälder beizutragen und Initiativen der indigenen Bevölkerung zu unterstützen.

## **Nachhaltig wohnen in Altstetten**

**2007-06-18**

**Wohnsiedlung Werdwies:** Die Mehrfamilienhäuser aus den 1950er Jahren in der Grünau haben den Ansprüchen an Familienwohnungen nicht mehr genügt. Ausserdem verbrauchten sie zu viel Energie. Deshalb hat die Stadt Zürich an ihrer Stelle sieben neue Häuser mit 152 Wohnungen, Bistro, Kindergarten, Krippe, Lebensmittelgeschäft, Gewerberäumen und Musikzimmern erstellt. Die Gebäude sind nach neuesten energetischen Erkenntnissen gebaut und nach dem Minergie-Standard zertifiziert.

## **Stadtrat stimmt Masterplan Umwelt zu**

**2007-06-20**

**Umweltpolitik:** Im Masterplan Umwelt bindet die Stadt Zürich ihre Umweltziele in einen systematischen Prozess ein und zeigt auf, wie sie erreicht werden sollen. Behörden und Stadtverwaltung sind nun gefordert, umweltrelevante Aspekte in ihre tägliche Arbeit einfließen zu lassen und damit zur Verbesserung der Umweltqualität beizutragen.

## **Erneuerbare Energie für Zürcher Stadion**

**2007-08-30**

**Letzigrund:** Das Leichtathletik- und Fussballstadion Letzigrund ist ein Vorbild für ressourceneffizientes Bauen. Der Baugrund ist eine alte Kiesgrube, so dass der ausgehobene Kies direkt vor Ort gewaschen und für den Beton verwendet werden konnte. Das hat Tausende Lastwagenkilometer eingespart. Zwei Holzpelletheizungen, eine Biogasfeuerung und Sonnenkollektoren auf dem Dach heizen das Gebäude und den Rasen, die 1700 m<sup>2</sup> grosse Photovoltaikanlage liefert den Strom für die Fluchtlichtanlage.

## **Quartierzentren werden für Fussverkehr aufgewertet**

**2007-09-11**

**Verkehrsplanung:** Für 34 Quartierzentren in der Stadt wird das Vorgehen bei der Gestaltung des öffentlichen Raums in Quartierzentren aufgezeigt. Besonderes Gewicht erhält der Fussverkehr. Zu Beispielen für eine gelungene Neugestaltung werden der Tessinerplatz beim Bahnhof Enge (2006, siehe Bild) und später auch die Schmiede Wiedikon (2011).

## **1000 Haushalte wollen Solarstrom**

**2007-09-24**

**Ökostrom:** Zum Zehn-Jahr-Jubiläum baut die ewz.solarstrombörse ihr Angebot weiter aus. Bereits zum achten Mal werden neue Lieferantinnen und Lieferanten gesucht. Die geförderten Solaranlagen erzeugen inzwischen fast 4000 Megawattstunden Strom.

## **Energiesparlampen kommen gut an**

**2007-10-27**

**Umtauschaktion:** Die Aktion «Glühlampe gegen Energiesparlampe» ist ein Erfolg. Der Energyday 2007 lockt Tausende ins ewz-Kundenzentrum an den Beatenplatz. Insgesamt werden an einem einzigen Tag mehr als 25 000 Glühlampen abgegeben und kostenlos gegen Energiesparlampen ausgetauscht.

## **Triemli wird erstes Schweizer 2000-Watt-Spital**

**2007-11-25**

**Stadtspital:** Eine grosse Mehrheit der Stimmberechtigten sagt ja zum Kredit von 290 Millionen Franken für ein neues Bettenhaus des Stadtspitals Triemli (89,7%). Damit ist der Weg frei für das erste 2000-Watt-Spital der Schweiz. Das Bettenhaus soll mit Holzschnitzeln und Erdwärme CO<sub>2</sub>-neutral geheizt werden. Effiziente Geräte und optimal genutztes Tageslicht minimieren den Stromverbrauch. Das Gebäude wird das Minergie-P-Eco-Zertifikat erhalten.

## **Für Grossfamilien entstehen sparsame Häuser**

**2007-12-01**

**Siedlung Brunnenhof:** Das bekannte Architekturbüro Gigon/Guyer baut für die städtische Stiftung für kinderreiche Familien in Oerlikon eine farbenfrohe Siedlung im Minergie-Eco-Standard. Der Bau zeigt, dass energieeffizientes und ökologisches Bauen hohen ästhetischen Ansprüchen genügen kann – und dass die Mieten trotzdem günstig bleiben können.

## **Standard für energiesparendes Bauen gesetzt**

**2008-04-08**

**Vorbildlich:** Der Gebäudestandard 2008 definiert Vorgaben, wie in Zukunft gebaut und saniert werden soll. Der Standard geht über die generellen Bauvorschriften hinaus und bestimmt Massnahmen, welche die Energieeffizienz erhöhen, die erneuerbaren Energien fördern und ein gesundes Raumklima schaffen. Er wurde von Zürich gemeinsam mit den Städten Luzern, Schaffhausen, St. Gallen und Winterthur auf der Basis der «7-Meilen Schritte» entwickelt und soll ein Vorbild für private Bauherrschaften sein.

## **Welcher Energietyp sind Sie?**

**2008-05-16**

**Energierechner:** An einer interaktiven Ausstellung lassen sich Gross und Klein spielerisch in wenigen Minuten ausrechnen, wo sie beim Energieverbrauch stehen. Als Resultat erhalten sie eine persönliche Energieetikette, die auch Sparmöglichkeiten aufzeigt. Der Energierechner ist an Festen, Firmenanlässen und Schulen im Einsatz und wird in den nächsten fünf Jahren über 60 000 Personen erreichen.

## **Feiern ohne Abfallkater**

**2008-08-01**

**Abfallkonzept:** Damit nach Strassenfesten und anderen Grossveranstaltungen nicht mehr Hunderte Tonnen Abfall liegen bleiben, brauchen Events neu ein Abfallkonzept. Dieses muss abfallmindernde Massnahmen wie Mehrweggeschirr statt Kartonbecher oder PET-Flaschen mit Pfand präsentieren – erst dann wird die Stadtpolizei eine Bewilligung für Anlässe im öffentlichen Raum erteilen.

## **Windstrom aus Ostdeutschland**

**2008-08-28**

**Onshore-Windpark:** Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) erwirbt Anteile eines Grosswindparks im deutschen Bundesland Brandenburg. Die Beteiligung umfasst drei Windturbinen, die zusammen rund zwölf Gigawattstunden Strom pro Jahr erzeugen. Der Strom wird ins lokale Netz eingespeist und trägt das Qualitätszeichen «naturemade star».

## **Wer gewinnt die Eisblockwette?**

**2008-09-04**

**Minergie-P-Demo:** Am Paradeplatz steht drei Wochen lang ein kleines Holzhaus. «Bewohnt» wird es von einem tonnenschweren Eisblock. Weil es gut gedämmt ist – es entspricht dem Minergie-P-Standard – schmilzt das Eis nur langsam. Wie viel vom Eisblock nach drei Wochen übrig bleibt, ist Gegenstand einer Publikumswette. Wer den Schmelzprozess am besten einschätzt, gewinnt ein E-Bike.

## **Häuser erhalten Energieetikette**

**2008-09-11**

**Kennzeichnung:** Wie viel Energie und Wasser verbraucht ein Gebäude im Betrieb? Wie viel CO<sub>2</sub> entsteht dabei? Diese Informationen liefern Energieplaketten, die in den Eingangsbereichen mehrerer Gebäude der Stadt Zürich platziert werden. Die Kampagne soll das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer beeinflussen. Das Sparpotenzial liegt bei 5 bis 10%.

## **Zürich tritt dem Covenant of Mayors bei**

**2008-10-01**

**EU-Energievorgaben:** Die Stadt Zürich tritt dem Bund europäischer Städte für Energieeffizienz und erneuerbare Energien (Covenant of Mayors) bei. Seine Mitglieder verpflichten sich, die energiepolitischen Vorgaben der Europäischen Union zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 20% zu übertreffen. Im Kampf gegen die Klimaerwärmung spielen Städte eine Schlüsselrolle: Über die Hälfte der Weltbevölkerung lebt oder arbeitet in Städten und 50% des Treibhausgases CO<sub>2</sub> wird hier ausgestossen.

## **Abfallimporte halten Zürich-West warm**

**2008-10-29**

**Abfallwärme aus Süddeutschland: Das älteste Kehrichtheizkraftwerk der Schweiz an der Josefstrasse ist eine unerlässliche Energiezentrale für das Quartier Zürich-West. Die Fernwärme Zürich AG produziert dort erneuerbare Energie in Form von Heizwärme. Als Brennstoff wird, hauptsächlich aus dem angrenzenden Süddeutschland, Abfall importiert.**

## **Erdgas Zürich liefert mehr als nur Erdgas**

**2008-11-17**

**Neue Strategie: Die Erdgas Zürich AG setzt auf erneuerbare Energien: Neu sollen die Geschäftsfelder Holzpellets, Erdwärme und Biogas im Wärmemarkt sowie das Contracting aufgebaut werden. Dies legt die neue Unternehmensstrategie fest.**

## **Zürcher sagen ja zur 2000-Watt-Gesellschaft**

**2008-11-30**

**Verfassung: Mit einem deutlichen Mehr von 76,4% stimmt die Stadtzürcher Bevölkerung den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft zu. Die Ziele werden damit in die Gemeindeordnung, also die städtische Verfassung, aufgenommen. Der bisherige Legislatorschwerpunkt des Stadtrats wird offizieller Teil des politischen Vollzugauftrags.**

## **Ein Viertel weniger Energie in 20 Jahren**

**2009-01-01**

**Verbrauchsziele: Der Energieverbrauch aller städtischen Wohnsiedlungen soll ab heute bis in 20 Jahren um rund 25 Prozent gesenkt werden. Dazu schliesst die Liegenschaftenverwaltung mit dem Kanton eine Zielvereinbarung ab. Die Stadt Zürich besitzt 53 Wohnsiedlungen mit insgesamt 6500 Wohnungen – darunter die Hardau II als grösste der Stadt (Bild).**

## **Mobilität kommt ins Schulzimmer**

**2009-02-01**

**Sensibilisierung: «Mobilität erleben» bringt das Thema Mobilität im Rahmen von Projektwochen und -tagen erlebnisorientiert in die Schulzimmer. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten sensibilisiert die Kinder von der 4. bis zur 9. Klasse bezüglich stadtverträglicher Mobilität.**

## **Zu Fuss auf dem 2000-Watt-Pfad**

**2009-03-21**

**Quartierrundgang:** Wo nimmt die 2000-Watt-Gesellschaft in Zürich bereits Gestalt an? Ein Quartiersspaziergang durch Albisrieden bietet anregende Informationen vor Ort – von innovativen Wohnsiedlungen über verkehrspolitische Massnahmen bis hin zu Familiengärten. Der Spaziergang kann in Form eines Routenplans bezogen werden.

## **In Windenergie wird investiert**

**2009-05-17**

**Rahmenkredit:** Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) kann weitere Windenergieanlagen kaufen oder selber bauen. Die Stimmberechtigten sagen Ja zu einem Rahmenkredit von 200 Millionen Franken. Damit sollen unter anderem 11 Turbinen in Niedersachsen gekauft werden. Bis 2018 will ewz den eigenen Windenergieertrag auf jährlich 100 bis 200 Gigawattstunden Strom erhöhen.

## **Zürich führt Energie-Coaching ein**

**2009-06-01**

**Unabhängige Beratung:** Wer sein Haus energetisch verbessern oder ein Nullenergiehaus bauen will, kann sich im Auftrag der Stadt Zürich ab jetzt von Fachleuten beraten lassen. Unabhängige Energie-Coachs begleiten Bauvorhaben vom Projekt bis zum fertigen, energieeffizienten Haus. Im Jahr 2012 wird das Energie-Coaching nach einer Testphase definitiv eingeführt werden.

## **Öko-Kompass zeigt KMU die Richtung**

**2009-08-18**

**KMU-Beratung:** Zum wirtschaftlichen Erfolg von KMU gehört ein intelligenter Umgang mit den Ressourcen. Doch kleinen und mittleren Firmen fehlt es oft am entsprechenden Know-how. Die Stadt Zürich springt in die Bresche und berät Unternehmen ab heute schnell und unbürokratisch. In den ersten vier Jahren werden von 2000 kontaktierten Unternehmen mehr als 500 die Vor-Ort-Beratung mit dem Öko-Kompass in Anspruch nehmen.

## **Schule vorbildlich saniert**

**2009-08-20**

**Schulhaus Milchbuck:** Das 80 Jahre alte Schulhaus erreicht neu den Minergie-Standard für Umbauten. Dafür hat die Hülle innen eine punktuelle Dämmung erhalten und eine Holzpellettheizung hat die alte Gasheizung ersetzt. Ausserdem wurde der Klassentrakt umfassend saniert und die Zimmer wurden vergrössert. Das Schulhaus Milchbuck ist ein hervorragendes Beispiel, wie ein geschütztes Gebäude nach energetischen Kriterien saniert werden kann.

## **Energie-Contracting wird ausgebaut**

**2009-09-27**

**Energieversorgung:** Das Ja an der Abstimmungsurne stockt den Kredit für das Energiecontracting um 180 Millionen Franken auf. Damit wird das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) die Infrastruktur zur Nutzung von erneuerbaren Wärmequellen ausbauen. Inzwischen versorgt ewz als ökologischer Energiecontractor auch das Hallenstadion oder das Postzentrum Mülligen. Gestartet war das Energiecontracting 1998 (Bild: Die Heizungsanlage in der Wohnkolonie "Industrie" der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals wird durch das Energiecontracting betrieben).

## **Biogas strömt durchs Zürcher Netz**

**2009-10-01**

**Biogas zum Heizen:** Neu bietet Erdgas Zürich Biogas auch zum Heizen an. Erzeugt aus organischen Abfällen im Raum Zürich, in der Ostschweiz und in Süddeutschland, wird das Gas aus erneuerbaren Ressourcen schon bald auf eine rege Nachfrage stossen: 2014 werden bereits rund 5000 Privat- und Gewerbekunden mit Biogas versorgt werden.

## **Spart Zürich 10 Millionen Watt?**

**2009-10-06**

**Energieversprechen:** Mit der Kampagne «Zürich spart 10 Millionen Watt» ruft die Stadt Zürich die Bevölkerung zum Energiesparen auf. Innerhalb von sieben Wochen sollen Sparwillige konkrete Massnahmen wählen und versprechen, dauerhaft insgesamt 10 Millionen Watt weniger zu verbrauchen. Das Versprechen kann nicht eingehalten werden: Rund 2500 Menschen wollen Energie in der Höhe von lediglich 4 Millionen Watt Dauerleistung einsparen.

## **Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft**

**2009-11-06**

**Stand der Dinge:** Zürich steht für zwei Wochen im Zeichen des nachhaltigen Bauens. Im ewz-Unterwerk Selnau diskutieren Fachleute und das Publikum über Aspekte des Bauens für eine Gesellschaft, die künftig mit 2000 Watt pro Kopf auskommen soll. Eine imposante Installation zeigt unterschiedliche Wege, wie in Zukunft gebaut werden kann.

## **Geothermie wird erkundet**

**2009-11-10**

**Triemliquartier:** Das geothermische Potenzial im Untergrund von Zürich ist geringer als erhofft. Eine Probebohrung im Triemliquartier hat zwar warme Energiequellen in fast 3000 Metern Tiefe erschlossen. Daraus beliefert das ewz eine Wohnsiedlung mit Heizenergie. Als Energieversorgung für das Triemlispital, wie es ursprünglich geplant war, reicht die Wärme jedoch nicht.



## **Strassenlicht braucht weniger Strom**

**2009-11-30**

**Pilotprojekte:** Ob mit Nachtabsenkung oder mit LED-Leuchten – das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) setzt innovative Methoden zur Ausrüstung neuer Quartierverbindungen und Fusswege ein. Aktuelle LED-Pilotanlagen befinden sich beim Sagentobelbachweg in Schwamendingen, am Grünauring oder am Bullingerplatz.

## **Zürcherinnen und Zürcher verbrauchen 5000 Watt**

**2009-12-31**

**Klimabilanz:** Die Zürcher Stadtbevölkerung beansprucht eine Primärenergie-Leistung von durchschnittlich 5000 Watt. Die Treibhausgasemissionen liegen bei 5,5 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro Person und Jahr. Die erstmals erhobene Energie- und Klimabilanz zeigt, dass die Stadt unter dem schweizerischen Mittel liegt. Hauptgründe sind der ökologische Strommix, kurze Wege und vergleichsweise kleine Wohnflächen.

## **Eine Stadt blickt in ihre Zukunft**

**2010-03-01**

**Entwicklungsstrategie:** Wie leben wir morgen und wie organisieren wir uns in Zukunft? Antworten auf diese Fragen bietet die Räumliche Entwicklungsstrategie (RES). Sie zeigt, wie sich die Stadt räumlich entwickeln soll, und bildet die Grundlage für die Anpassung von rechtsverbindlichen Planungsinstrumenten. Die RES wird immer dann zur Anwendung kommen, wenn planerische Prozesse beginnen.

## **Energie sparen als Entdeckungsreise**

**2010-04-26**

**Energie-Ausstellung:** Die Energieberatung wird interaktiv. Das ewz-Kundenzentrum am Beatenplatz lädt Schulen, Vereine und Familien zur digitalen Entdeckungsreise ein. Die Ausstellung beantwortet alltägliche Energiefragen spielerisch und unterhaltsam. Gezeigt werden auch Innovationen in den Bereichen «Energie sparen» und «Energieeffizienz».

## **Energieoptimierung von Gebäuden zahlt sich aus**

**2010-04-29**

**Auszeichnung:** Die Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich erreicht beim Display Award der europäischen Energiestädte den dritten Rang. Gewürdigt werden ihre herausragenden Leistungen bei der Energieoptimierung von Gebäuden.

## **Zürich reist an Weltausstellung in Schanghai**

**2010-05-01**

**2000-Watt-Waage:** Mit einer grossen Waage präsentiert Zürich die Idee der 2000-Watt-Gesellschaft einem internationalen Publikum an der Weltausstellung in Schanghai. Gelingt es der Gruppe, auf der Waage eine Balance zu finden? Dies veranschaulicht den Grundgedanken der 2000-Watt-Gesellschaft: Nicht zu viel und nicht zu wenig. Die Waage wird im Sommer an die World Expo in China reisen, wo Stadtpräsidentin Corine Mauch (auf dem Bild in der Mitte) sie präsentieren wird.

## **Rückenwind für Windstrom**

**2010-05-12**

**Neuer Windpark:** Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) beteiligt sich am Windpark Høg-Jæren in der Nähe von Stavanger, wo sich 26 grosse Windturbinen drehen. Damit sichert sich ewz einen Stromertrag für etwa 15 000 Haushalte.

## **Zürichs G**

**Erneuerungsstrategien:** Wie viel Energie werden die 55 000 Gebäude in der Stadt Zürich bis ins Jahr 2050 verbrauchen? Können die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft bei den Bauten erreicht werden? Diesen Fragen geht das Gebäudeparkmodell des Amts für Hochbauten nach.

## **Kehrichtheizkraftwerk produziert mehr Wärme und Strom**

**2010-07-01**

**Energie-Flaggschiff:** Nach dem Umbau des Kehrichtheizkraftwerks Hagenholz in Zürich-Nord erreicht die Energieproduktion schweizweit Bestwerte. Pro Jahr werden nun 240 000 Tonnen Abfall in über 400 000 Megawattstunden Wärme und rund 120 000 Megawattstunden Strom umgewandelt werden können. Damit zählt das Hagenholz zu den leistungsstärksten und effizientesten Kehrichtheizkraftwerken Europas.

## **Aus Bioabfall wird Biogas**

**2010-09-01**

**Auszeichnung:** Die neue Biogas-Anlage in Volketswil erzeugt rund 900 000 m<sup>3</sup> Biomethan pro Jahr aus 20 000 Tonnen organischem Abfall. Es wird ins Netz von Erdgas Zürich eingespeist. Davor ist Rohgas in einem Blockheizkraftwerk in Strom verwandelt worden. Die Abwärme konnte dabei nur teilweise genutzt werden. Eine Ökoanalyse der Gasaufbereitung zeigt, dass Biogas im Vergleich zu herkömmlichen Brenn- und Treibstoffen gut dasteht. 2010 wird die Anlage mit dem Zertifikat «naturemade star» ausgezeichnet.

## **10 Millionen für Energieforschung**

**2010-09-15**

**Forschungsprogramm:** Stadt- und Gemeinderat lancieren ein zehnjähriges Forschungsprogramm. Das Programm «Energieforschung Stadt Zürich» wird Haushalte und Gebäude unter die Lupe nehmen, um herauszufinden, wie Energie eingespart und mehr Gebäude saniert werden können.

## **Ökologische Heizung für Lemuren und Co.**

**2010-10-01**

**Masoala-Halle:** Temperaturen bis 30 Grad und eine hohe Luftfeuchtigkeit – das lieben die tropischen Pflanzen und Tiere in der Masoala-Halle. Das überdachte Zoogehege wird ab sofort mit einer Erdsondenanlage und einer Holzschnitzelheizung geheizt. Im Sommer lässt sich die Halle damit ebenso energieeffizient kühlen.

## **Energieholz für Heizkraftwerk kommt aus der Region**

**2010-10-05**

**Aubrugg:** Das fast 40 Jahre alte, mit Gas und Öl betriebene Heizkraftwerk Aubrugg ist klimafreundlich erweitert worden. Neu produzieren eine Holzschnitzelfeuerung und eine Dampfturbine Wärme für etwa 20 000 und Strom für etwa 10 000 Haushalte pro Jahr – CO<sub>2</sub>-neutral. Die Anlage verbrennt in den kalten Monaten pro Tag bis zu 50 Tonnen Energieholz aus der Region.

## **Der «prix naturemade» geht an ... Zürich!**

**2010-10-11**

**Auszeichnung:** Städtische Verwaltungs- und Schulgebäude sowie die öffentliche Beleuchtung werden in Zürich seit 2006 vollständig mit ökologischem Strom versorgt. Dafür erhält die Stadt den «prix naturemade» 2010. Verliehen wird der Preis vom Verein für umweltgerechte Energie.

## **Premiere für Brennstoffzelle**

**2010-11-02**

**Grünau:** Die neue Heizzentrale Grünau in Zürich Altstetten verfügt über eine Brennstoffzellenanlage zur dezentralen Strom- und Wärmeproduktion. Diese Pilotanlage wandelt erstmals in der Schweiz Erd- oder Biogas elektrochemisch in elektrische Energie um. Als Nebenprodukt fällt Wärme an. Der Gemeinderat bewilligt einen Gesamtkredit von rund 5 Mio. Franken für einen zwölfjährigen Versuchsbetrieb.

## **Anzahl Parkplätze in Wohnbereichen nimmt ab**

**2010-11-28**

**Flexiblere Parkplatzpflicht:** In Zürich leben immer mehr Leute ohne eigenes Auto. Der Motorisierungsgrad sinkt. Eine neue städtische Parkplatzverordnung, die diesem Umstand mit tieferen Parkplatzzätzen in Wohnbereichen Rechnung trägt, wird vom Stimmvolk angenommen. Die Verordnung berücksichtigt auch, wie gut ein Wohnhaus mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen ist.

## **Letzte Etappe der Glattalbahn geht in Betrieb**

**2010-12-12**

**Erschliessung Zürich-Nord:** Die neue Tramlinie 12 verbindet den Bahnhof Stettbach – als dritte und letzte Etappe der Glattalbahn – mit dem Flughafen. Zürich-Nord ist nun durch ein ÖV-Netz mit 3 Tramlinien, 12,7 Schienenkilometern und einer Transportkapazität von 3000 bis 5000 Personen pro Stunde und Richtung erschlossen.

## **Strassenräume in der Innenstadt aufgewertet**

**2011-01-12**

**Aufenthaltsqualität:** Das Verkehrskonzept Innenstadt macht Vorschläge für die verkehrspolitische Zukunft: eine Ausdehnung der Fussgängerzonen, zusätzliche Tempo-30-Zonen oder die Gewährleistung der Anlieferung. Damit will der Stadtrat die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt verbessern.

## **Tipps für Fuss- und Velorouten**

**2011-04-01**

**Onlinetool:** Wer mit dem Velo oder zu Fuss von A nach B will, kann die geeignete Strecke im Internet-Stadtplan suchen. Der Routenplaner zeigt jeweils eine direkte und eine besonders attraktive Fuss- oder Veloroute. Im App Store steht zudem der mobile ZüriPlan kostenlos zum Herunterladen bereit.

## **Trinkwasser produziert Strom für 200 Haushalte**

**2011-04-26**

**Trinkwasserstrom:** Drei kleine Pumpturbinen erzeugen jährlich bis zu 500 Megawattstunden Strom aus Trinkwasser. Dafür wird das Gefälle von der Zuleitung des Quellwassers bis in die Reservoirs genutzt. Der produzierte Strom wird ins Städtetz eingespeist und reicht für rund 200 Haushalte. Er trägt das Zertifikat «naturemade star». Auf die Wasserqualität hat die Stromproduktion keinen Einfluss.

## **Klassenzimmer in freier Natur**

**2011-05-11**

**Naturschule: Grün Stadt Zürich nimmt im Dunkelhölzli eine Naturschule in Betrieb. Ob im Stadtwald oder auf Stadtbauernhöfen: Ab jetzt lässt sich der Unterricht an elf Standorten mit Naturerlebnissen verbinden. Das umgebaute Gebäude ist zertifiziert im Minergie-Standard und erzeugt mit Solarzellen mehr Strom, als es selbst benötigt.**

## **Kehrichtheizkraftwerk erhält Ökozertifikat**

**2011-05-14**

**Auszeichnung Hagenholz: Der Strom aus dem Keh-richtheizkraftwerk Hagenholz von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich darf das Ökolabel «naturemade basic» tragen und gilt als 100% erneuerbar. Zudem erhält das Hagenholz eine Auszeichnung: Die Klima-Charta des Verbands der Betreiber Schweizerischer Abfall-verwertungsanlagen (VBSA) zeichnet es für seine her-vorragende energetische Gesamtbilanz und für das Schliessen der Stoffkreisläufe aus.**

## **Schulhäuser werden sparsam**

**2011-06-01**

**Energetische Erneuerung: In der Stadt Zürich stehen rund 120 Schulhäuser der Volksschule; als Zeugen ihrer Zeit sind sie oft von baukultureller Bedeutung. Wie können sie energieeffizient saniert werden und trotzdem ihre Bausubstanz behalten? Diese Frage untersucht die Studie «Schulen auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» anhand von elf repräsentativen Schulhäusern aus unterschiedlichen Bauperioden. (Bild: Schulhaus Lavater in Zürich-Enge)**

## **Bergell liefert ökologischen Wasserstrom**

**2011-08-24**

**Zertifiziert: Vor über 50 Jahren haben die Bergeller Kraftwerke ihren Betrieb aufgenommen. Nun sind die Anlagen Bondo, Lizun, Albigna und Forno technisch erneuert und teilweise nach dem Qualitätslabel «naturemade star» zertifiziert worden. Die Kraftwerke produzieren jährlich rund 460 Gigawattstunden Strom und decken damit einen Fünftel des Verbrauchs der Stadt Zürich.**

## **Fernwärme hat Vorrang in Zürich-Nord**

**2011-09-01**

**Neue Energieversorgung: Im Fernwärmegebiet Zürich-Nord wird Erdgas bis ins Jahr 2024 etappenweise durch Heizwärme aus dem Holzheizkraftwerk Aubrugg, dem Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz oder durch spezifische Einzellösungen ersetzt. Erste Ersatzmassnahmen für rund 200 Liegenschaften werden ab 2016 erfolgen. Dank der Versorgung mit Wärme aus Abfall sollen dereinst 5000 Tonnen CO2 pro Jahr eingespart werden.**

## **Verkehr mit weniger Emissionen**

**2011-09-04**

**Städteinitiative:** Die Zürcherinnen und Zürcher sagen ja zur Städteinitiative. Sie sprechen sich dafür aus, dass der Anteil des Fuss-, des Velo- und des öffentlichen Verkehrs innerhalb von zehn Jahren um 10% gesteigert werden soll. Im Oktober 2012 wird die Forderung in der Gemeindeordnung verankert werden.

## **Wie leben wir mit 2000 Watt?**

**2011-09-14**

**Stadtdebatte:** Zürich will wissen, wie sich seine Bevölkerung die Zukunft der Stadt vorstellt. Dazu lanciert sie online eine dreitägige Stadtdebatte. Es geht unter anderem um die Notwendigkeit, den individuellen Lebensstil nachhaltiger zu gestalten. Die Resonanz der Stadtdebatte zeigt das grosse Interesse der Bevölkerung an der 2000-Watt-Gesellschaft – und an interaktiven Diskussionsformen.

## **Schulhaus Rebhügel wird saniert**

**2011-09-20**

**Energieeffizienz:** Das Schulhaus Rebhügel in Wiedikon ist saniert und entspricht nun den energetischen Standards. Die Gebäudehülle wurde teilweise gedämmt, die Fenster saniert und eine neue Heizanlage eingebaut. Die Anlage bleibt als historisches Zeitzeugnis erhalten.

## **Alterszentrum ist jetzt energetisch in Topform**

**2011-10-27**

**Minergie:** Das Zentrum Dorflinde, ein Ensemble aus Wohngebäuden, Läden, Restaurant und Altersheim, ist energetisch massiv verbessert worden. Das Alterszentrum erreicht nun die Werte des Minergie-Standards für Neubauten. Dazu wurden die Fassaden von innen gedämmt, die Fenster ersetzt und eine kontrollierte Lüftung eingebaut.

## **Schlachthof nutzt eigene Abwärme**

**2011-11-01**

**CO<sub>2</sub>-Wärmepumpenanlage:** Auf dem Dach des Schlachthofs Zürich geht die grösste CO<sub>2</sub>-Wärmepumpenanlage der Schweiz in Betrieb. Sie nutzt die Abwärme aus der Kühlung und erzeugt Warmwasser und Heizwärme. Im Wärmepumpen-Kreislauf dient CO<sub>2</sub> als natürliches Kältemittel. Damit wird sich die Klimabilanz des Schlachthofs um rund 30% verbessern.

## **Preisgünstig kann auch ökologisch sein**

**2011-11-27**

**Nachhaltiger Wohnungsbau:** Städtischer Wohnraum soll nicht nur preisgünstig, sondern auch ökologisch vorbildlich sein. Das zeigen die Stimmberechtigten mit der Annahme des wohnpolitischen Grundsatzartikels, der die Stadt zu einer nachhaltigen Wohnbaupolitik verpflichtet. Dabei muss auch der stetig wachsende Flächenbedarf pro Bewohner kritisch hinterfragt werden, denn er trägt zum vermehrten Energieverbrauch bei. (Bild: Geplante Wohnsiedlung Hornbach)

## **Neue Tramlinie nach Zürich-West**

**2011-12-11**

**Erschliessung:** Die neue Tramlinie 4 verbindet den E-scher-Wyss-Platz über die Pflingstweidstrasse mit dem Bahnhof Altstetten. Weitere Tramrouten werden folgen zur Erschliessung des Entwicklungsgebiets, etwa über die Hardbrücke oder entlang der Südtangente.

## **Ladestationen für Elektrofahrzeuge**

**2011-12-15**

**Stromstoss:** Die ersten öffentlichen Ladestationen für Elektroautos, E-Bikes und Elektroroller stehen in Leutschenbach, in Oerlikon, in der Brunau, beim Letzigrund und am Beatenplatz. Der Strom an diesen Zapfstellen stammt aus Wasserkraft oder Solaranlagen mit Ökozertifikat. Der Aufbau einer Elektromobilitäts-Infrastruktur ist Teil der städtischen Verkehrspolitik.

## **Mit Biogas geht die Post ab**

**2011-12-31**

**Grossabnehmer:** Die Schweizerische Post wird Kundin von Erdgas Zürich und lässt 140 Post-Kleintransporter neu mit Biogas fahren. Damit verringert sie ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss um rund 7000 Tonnen pro Jahr. Auch für die Wärmeerzeugung steigt die Nachfrage nach Biogas. Bereits.

## **Suffizienz wird energiepolitisches Ziel**

**2012-05-01**

**Einfach besser leben:** Die Prioritäten im Masterplan Energie ändern sich. Neues und primäres Handlungsfeld ist neu die Suffizienz. Damit ist gemeint, dass insgesamt weniger energierelevante Güter und Dienstleistungen gekauft und genutzt werden sollen. Neben der Suffizienz spielen die effiziente Energienutzung und der Einsatz erneuerbarer Energieträger weiter eine wichtige Rolle (Bild: Velobörse auf dem Helvetiaplatz).

## **Quartierstrasse statt Transitachse**

**2012-05-24**

**Weniger Autoverkehr:** In den Wohnquartieren in Aussersihl wird es wesentlich ruhiger. Die ehemalige Westtangente ist verkehrsberuhigt und umgestaltet worden – der Autoverkehr um die Hälfte zurückgegangen. Der Brupbacher-, der Bullinger- und der Anny-Klawe-Platz wurden aufgewertet. Davon profitieren vor allem Kinder, Spaziergängerinnen und Passanten. (Bild: Bullingerplatz)

## **Verkehr im Einklang mit Siedlung und Landschaft**

**2012-05-30**

**Agglomerationsprogramm:** Verkehr, Siedlung und Landschaft sollen in der Agglomeration optimal aufeinander abgestimmt sein. Dafür reichen die Stadt Zürich und das Glattal gemeinsam ein Programm beim Bund ein. Nach 2007 ist es bereits das zweite beim Bund eingereichte Massnahmenpaket. (Bild: Tramverbindung Hardbrücke, eine Massnahme im Agglomerationsprogramm)

## **Wie nachhaltig ist Zürich?**

**2012-05-31**

**Monitoring:** Wie gross ist die ökologische Verantwortung, der soziale Zusammenhalt oder die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit in der Stadt? Gemessen wurden 21 Indikatoren, darunter die Luftqualität, die Zufriedenheit der Bevölkerung und der Energieverbrauch. Das Nachhaltigkeitsmonitoring zeigt online auch, welche Massnahmen die Stadtverwaltung für eine nachhaltige Entwicklung umsetzt und wo Zürich im Vergleich mit anderen Städten steht.

## **«Stadtverkehr 2025» wird lanciert**

**2012-06-06**

**Mobilitätsprogramm:** Der Stadtrat lanciert «Stadtverkehr 2025 – Zürich macht vorwärts», um die wachsenden Mobilitätsbedürfnisse umwelt- und stadtverträglich abzudecken. Das Augenmerk liegt auf dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs, auf Verbesserungen des Fuss- und Veloverkehrs sowie auf einer attraktiven Gestaltung des öffentlichen Raums.

## **Schulhaus Ilgen erreicht Minergie-Standard**

**2012-08-20**

**Energieeffiziente Sanierung:** Auf das neue Schuljahr hin haben die Primarschülerinnen und -schüler die frisch sanierte und denkmalgeschützte Schulanlage Ilgen in Hottingen bezogen. Sie erreicht jetzt den Minergie-Standard für Neubauten – dank moderner Haustechnik, gedämmter Fassade und Fernwärme.

## **10 000 Hochstamm-Obstbäume gepflanzt**

**2012-09-01**



**Artenvielfalt:** Nach zehn Jahren ist das Biodiversitäts-projekt «10000 Obstbäume für Zürich» am Ziel. Grün Stadt Zürich hat in der Allmend Brunau den zehntausendsten Obstbaum gepflanzt, einen «Schwamendinger Nussbaum». Die städtischen Obstgärten sind artenreich: Sie enthalten rund 150 Obstsorten und erweitern das Angebot an regionalen und saisonalen Früchten.

## **Sihl-Manegg wird zum Ökoquartier**

**2012-09-03**

**Arealzertifikat:** Auf dem Manegg-Areal der Sihlpapier in Zürich-Leimbach sollen Wohnungen, Büros, Läden und eine Schule entstehen. Sie werden nach den Kriterien der 2000-Watt-Gesellschaft gebaut. Die Manegg erhält als erstes Areal in der Schweiz ein Zertifikat. Die Stadt Zürich hat es gemeinsam mit dem Verein Energiestadt entwickelt.

## **Holz dient als Energiequelle**

**2012-09-12**

**Energieholz:** Die Genossenschaftssiedlung Vista Verde in Leimbach wird mit Holz beheizt. Der erneuerbare Rohstoff kann die Luftqualität belasten, wenn er nicht sauber verbrannt wird. Um die Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft mit denen der Luftreinhaltung abzustimmen, hat der Stadtrat eine Holzenergieposition verabschiedet. Sie legt fest, wie Holz produziert und umweltfreundlich verbrannt werden soll. Für stadteigene Bauten sind diese Leitlinien verbindlich, anderen dienen sie Orientierungshilfe.

## **Umweltfreundlich wohnen im Alter**

**2012-09-19**

**Alterswohnungen:** Die städtische Stiftung für Alterswohnungen weihet im Kreis 4 die neue Siedlung Feldstrasse ein. Die modernen Wohnungen sind auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet. Eine Holzheizung sorgt für behagliche Wärme, die Belastung durch Lärm und Schadstoffe wurde minimiert und es wurden Baustoffe mit geringer Umweltbelastung eingesetzt. Das Gebäude trägt das Zertifikat für den Minergie-Eco-Standard.

## **Stadtpersonal isst saisonal und regional**

**2012-10-05**

**Menu Plus:** Bündner Sushi statt Chicken Nuggets – die städtischen Personalrestaurants bieten neu nach Umwelt- und Klimakriterien komponierte Menus an. Auf den Teller kommen vermehrt frische regionale Speisen. Fachleute beraten die Caterer bei der umweltoptimierten Zutatenwahl. Das jeweils als Wochenhit erhältliche Menu Plus verursacht rund 60% weniger Treibhausgase als der Durchschnitt der konventionellen Angebote.

## **Solarthermiekraftwerk wird eingeweiht**

**2012-10-05**

**Sonnenenergie:** In Spanien geht das weltweit erste kommerzielle Solarthermiekraftwerk ans Netz. Die Anlage Puerto Errado 2 bei Murcia besteht aus 376 000 Solarspiegeln. Auf einer Fläche von 91 Fussballfeldern erhitzen sie einen Wasserspeicher. Eine Dampfturbine erzeugt Strom für etwa 12 000 Haushalte. Auch ewz ist Mitglied des Konsortiums und bezieht Solarstrom aus Spanien.

## **Infrastruktur für Velos verbessert**

**2012-11-07**

**Masterplan Velo:** Doppelt so viele Velofahrten bis 2025 – dieses Ziel setzt sich der Stadtrat im Masterplan Velo. Radeln in Zürich soll entspannt und sicher sein. Dafür braucht es eine bessere Infrastruktur: etwa Komforttrouten für wenig geübte Velofahrende und ein Netz aus schnellen und direkten Routen für Alltagsfahrerinnen und -fahrer.

## **Fachtagung von Energieforschung Stadt Zürich**

**2012-11-13**

**Erfahrungsaustausch:** Um die 2000-Watt-Gesellschaft zu erreichen, müssen wir lernen, unsere Wohnungen, Geräte und Fahrzeuge sparsamer zu nutzen. An der Fachtagung «Städte auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft» werden nutzungsbezogene Erfahrungen aus Zürich und anderen europäischen Städten ausgetauscht. Es wird auch über die Zwischenergebnisse von «Energieforschung Stadt Zürich» berichtet, dem zehnjährigen Forschungsprogramm mit Fokus auf dem Energiesparen in Haushalt und Gebäuden.

## **130 Massnahmen für den Klimaschutz**

**2012-11-14**

**Zwischenbilanz:** Was unternimmt die Stadt Zürich für den Klimaschutz? Dieser Frage ist eine Studie nachgegangen. Fazit: Auf dem Stadtgebiet befinden sich zurzeit 130 Klimaschutzmassnahmen in der Umsetzung. Es gibt nur wenige Lücken, so fehlen etwa spezifische Anreize für Hauseigentümer, auf klimafreundliche Heizungen umzusteigen. Der Stadtrat wird die bestehenden Massnahmen weiterführen und die Lücken schliessen.

## **Rechenzentrum liefert Heizenergie**

**2012-11-30**

**Abwärme:** Um die Betriebsabläufe effizienter zu gestalten, konzentriert die Stadtverwaltung ihre mehr als hundert Serverräume in zwei neuen Rechenzentren in Albisrieden und Leutschenbach. Mit der Wärme, die bei der permanenten Kühlung der Server in Albisrieden anfällt, werden künftig – fast CO<sub>2</sub>-frei – rund 400 Wohnungen geheizt. So werden jährlich 4000 Megawattstunden Energie aus fossilen Quellen eingespart. Das Rechenzentrum in Albisrieden ist eines der sichersten und energieeffizientesten Europas.

## **Förderbeiträge für Kühlgeräte sind heiss begehrt**

**2012-12-05**

**Stromsparfonds:** Mehr als 25 000 Kühl- und Gefriergeräte der höchsten Effizienzklasse sind seit 1997 in Umlauf gebracht worden. Dies spart jährlich 4,1 Gigawattstunden Strom. Der Stromsparfonds hat mit Beiträgen von insgesamt 5,15 Millionen Franken wesentlich dazu beigetragen. Ab 2013 profitieren auch Gewerbetunden von Beiträgen an energieeffiziente Kühlgeräte.

## **Batterie ersetzt Dieselmotor zur Überbrückung**

**2012-12-09**

**Vollelektronischer Bus:** Bei einem Stromausfall springt in den neuen Doppelgelenk-Trolleybussen der VBZ neu eine Lithium-Ionen-Batterie ein anstelle des bisherigen Dieselmotors. Das ist eine Weltpremiere. Die Batterie lädt sich innert einer Stunde auf, wenn der Bus mit der Oberleitung verbunden ist.

## **Solarenergie kommt auch aus der Erde**

**2012-12-12**

**Neue Heiztechnik:** Das Gemeinschaftszentrum Bach-wiesen in Albisrieden ist energetisch optimiert worden. Dank der Dämmung der Gebäudehülle und dem Ersatz der Fenster konnte das Heizsystem auf erneuerbare Energien umgestellt werden (Wärmepumpen). Da die Sonden aus Platzgründen in engen Abständen platziert wurden und das Erdreich auszukühlen drohte, wurden sie mit Sonnenkollektoren kombiniert. Die Kollektoren leiten Sonnenwärme ins Erdreich. Dies hält die Temperatur in der Erde übers Jahr konstant.

## **Strategie für erneuerbare Energie**

**2012-12-12**

**Stromzukunft:** Die Stadt Zürich setzt auf erneuerbare Energien. Langfristig sollen Wasserkraft genutzt und neue erneuerbare Energien aus Wind, Sonne und Biomasse massiv ausgebaut werden. Insgesamt soll sich die Produktion von Strom aus Wind, Biomasse, Solarthermie und Photovoltaik in den nächsten fünf Jahren versechsfachen und rund 40% des verbrauchten Stroms abdecken. Dies beschliessen ewz und die Eigentümerin Stadt Zürich in der Strategie «Stromzukunft».

## **Die Stadt fährt umweltfreundlich**

**2012-12-19**

**Städtische Fahrzeugpolitik:** Die Fahrzeuge der Stadtverwaltung sollen nicht nur kostengünstig, sondern auch energieeffizient und möglichst umweltfreundlich sein. Dies beschliesst der Stadtrat mit der städtischen Fahrzeugpolitik. Es werden Ziele in Bezug auf den Energieverbrauch, die Schadstoffemissionen und die Treibstoffe vorgegeben. (Bild: Rettungswagen von Schutz & Rettung Zürich)

## **Aus Salat wird Energie zum Heizen**

**2013-01-01**

**Bioabfall:** 5000 Wohnungen können schon bald mit Abfall aus Zürcher Küchen und Gärten geheizt werden. Möglich macht dies die neu eingeführte Bioabfallsammlung der Stadt Zürich. Die Abfälle werden ab August im neuen Vergärwerk Werdhölzli verwertet. Dort soll die grösste Biogasanlage der Schweiz eröffnet werden. Sie stellt aus organischen Abfällen Biogas her, das in aufbereiteter Form ins Erdgasnetz der Stadt Zürich eingespeist wird.

## **Erste tiefe Erdwärmesonde verlegt**

**2013-03-01**

**Neue Methode:** Konventionelle Erdwärmesonden wären aufgrund der engen Platzverhältnisse beim Jecklin-Haus nicht zu realisieren gewesen. Dank einem Spezialbohrgerät sowie druck- und wärmebeständiger Sonden konnte Erdgas Zürich AG drei 450-m- und eine 550-m-Erdwärmesonde versenken. Ein Lichtwellenleiter überwacht den Temperaturverlauf unter dem Boden.

## **Aus Klärschlamm entstehen Energie und Phosphor**

**2013-03-02**

**Werdhölzli:** Das Stimmvolk sagt ja zur kantonalen Verwertungsanlage im Werdhölzli. Sie wird ab 2015 den Klärschlamm des ganzen Kantons verbrennen (rund 100000 t im Jahr). Aus der Asche wird Phosphor zurückgewonnen. Die Verbrennungswärme wird direkt auf dem Klärwerkareal genutzt. Das bisher dazu verwendete Klärgas wird zu rund 5 Millionen m<sup>3</sup> Biogas aufbereitet, was wiederum rund 14 000 Tonnen CO<sub>2</sub> einspart. Das Werdhölzli ist eine der energieeffizientesten Kläranlagen der Schweiz.

## **Klimafreundliche Energiezentrale in Altstetten**

**2013-06-01**

**Energie aus Abwärme:** Rund um den Bahnhof Altstetten entsteht ein Gewerbequartier, das mit möglichst CO<sub>2</sub>-armer Energie versorgt werden soll. Dafür wird die Abwärme aus dem nahen Swisscom-Rechenzentrum sowie aus dem Grundwasser genutzt. ewz betreibt dafür an der Aargauerstrasse einen Energieverbund mit eigener Wärmepumpenzentrale.

## **Solarkataster zeigt Potenzial für Sonnenenergie**

**2013-06-01**

**Online-Stadtplan:** Welche Dächer eignen sich für Sonnenenergie? Und wie hoch könnte der Ertrag etwa sein? Dies zeigt ein neuer Stadtplan auf der Website der Stadt Zürich. Neben dem Solarpotenzial werden weitere Informationen geboten, die bei einer Entscheidung für oder gegen Solarenergie wichtig sind: So

erfährt man, ob das Gebäude in einem Fernwärmegebiet liegt oder ob denkmalpflegerische Auflagen bestehen. Dem Solarkataster liegt ein dreidimensionales digitales Stadtmodell zugrunde.

## **Liniennetzstrategie der VBZ wird publiziert**

**2013-06-16**

**Züri-Linie 2030:** Immer mehr Menschen leben in Zürich – das erzeugt auch mehr Verkehr. Ein möglichst grosser Teil soll über den öffentlichen Verkehr abgewickelt werden. Die VBZ-Liniennetzstrategie 2030 zeigt auf, wie und mit welchen Prioritäten geplant wird. Themen sind zum Beispiel neue Tramlinien nach Affoltern und über die Hardbrücke oder die Umstellung der Dieselsebusse auf den Trolleybusbetrieb.

## **Frischer Wind vom Ärmelkanal**

**2013-06-26**

**Windpark:** Ab Herbst 2014 werden im französischen Epinette (Region Nord-Pas-de-Calais) sechs Windturbinen Ökostrom produzieren. Die 12-Megawatt-Anlage wird jährlich 35 Gigawattstunden Strom für 13000 Haushalte nach Zürich liefern. Dafür bewilligt der Stadtrat einen Objektkredit für den Kauf der Projektgesellschaft und die Realisierung des Windparks. (Bild: Transport eines 60 Tonnen schweren Generators zur Baustelle)

## **Verbrauchszähler unter der Lupe**

**2013-07-02**

**Studie:** Sinkt der Stromverbrauch, wenn ich meinen Konsum im Blick habe? Wie verändern Informationen über den laufenden Stromverbrauch mein Verhalten im Haushalt? Dieser Frage ist eine gemeinsame Studie von ewz, dem Bundesamt für Energie und den Universitäten Lausanne und Zürich nachgegangen. Das Hauptergebnis: Haushalte mit einem Smart-Meter (Bild), der den Stromverbrauch misst und laufend anzeigt, haben 3% weniger Strom verbraucht.

## **Vorwärts mit ÖV, Fuss- und Veloverkehr**

**2013-07-09**

**Stadtverkehr 2025:** Der erste Bericht zu «Stadtverkehr 2025» zeigt, wo der Stadtrat Verbesserungen beim öffentlichen sowie beim Fuss- und Veloverkehr realisieren will. Ein Aktionsplan listet Schlüsselmassnahmen auf wie die Aufwertung von Quartierzentren, durchgängige Velorouten oder den Ausbau des Tramnetzes.

## **Bioabfall wird mit Biogas transportiert**

**2013-09-19**

**Erdgas-Tankstelle:** Seit Anfang 2013 sammelt die Stadt Zürich Küchen- und Gartenabfall aus Haushalten separat ein. Abgeholt werden sie mit Fahrzeugen, die mit Erd- und Biogas betrieben werden, das aus eben

diesem Bioabfall gewonnen wird. Dafür nimmt heute auf dem Areal Hagenholz von ERZ Entsorgung + Recy-ling Zürich die grösste Gas-Tankstelle der Stadt den Betrieb auf.

## **Raum für Vögel und Fische**

**2013-09-21**

**Neues Auengebiet:** Grün Stadt Zürich hat den Lauf der Limmat beim Werdhölzli renaturiert. Entstanden ist eine Auenlandschaft, die Lebensraum bietet für Vögel, Fische, Fledermäuse, Amphibien und einheimische Pflanzen. Finanziell ermöglicht haben das Projekt die Stadt Zürich, der «naturemade star»-Fonds, der WWF und die Zürcher Kantonalbank.

## **Sichere Veloabstellplätze am Hauptbahnhof**

**2013-09-30**

**Bewachte Abstellplätze:** Zwischen Sihlpost und Hauptbahnhof wird eine unterirdische, bewachte Velostation in Betrieb genommen. Sie steht den Velofahrenden zur Verfügung, bis das definitive Veloparkhaus inklusive Serviceleistungen unter der Europaallee 2017 eröffnet wird.

## **Beim Wohnen wird viel Energie gespart**

**2013-11-01**

**Studie:** Rund 70% der Energie wird in der Stadt Zürich in und von Gebäuden verbraucht. Besonders stark ins Gewicht fällt, wie viel Wohnfläche eine Person in Anspruch nimmt. Ebenfalls grossen Einfluss haben die Ausstattung der Wohnung und das Mobilitätsverhalten. Dies zeigt eine Studie der Stadt Zürich, welche die 53 städtischen Wohnsiedlungen unter die Lupe genommen hat. (Bild: Lochergut)

## **Denkmalgeschützt und energieeffizient**

**2013-11-01**

**Energieeffizienz:** Das Tramdepot Wollishofen aus den Jahren 1929 und 1951 steht unter Denkmalschutz. Trotzdem ist es heute energieeffizient. In einer umfassenden Sanierung wurden neue Fenster eingebaut, das Dach abgedichtet und gedämmt sowie Bauteile ersetzt. Eine Holzschnitzelheizung und eine leistungsstarke Solarstromanlage versorgen es mit Energie.